



lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft
- Irland-Blog

spezial

- Neues aus Berlin
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Ausland-Glarner
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Game-Tip
- Archiv

service

- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate
- mein.glarus24.ch
- Login / Registrieren

Wir sind für Sie da,
wenn es darauf ankommt.

Zurich HelpPoint ZÜRICH®

Generalagentur Manuel Lorente
Tel. 055 645 52 52, Fax 055 645 52 53

Glarus - Sonntag, 10. Februar 2013 05:30

Kultur

Ein gar bitteres, todbringendes Getränk

Von: Peter Meier

Die Besucher des Genfer Krimis, nach Friedrich Glauser, standen beim Betreten der Aula Glarus vor kahlen Stellwänden, einer altertümlich eingerichteten Redaktionsstube und hatten sich mit vorerst eher Düsterem zu befassen. Was konnte vom Ensemble des Theaters «überLand» aus Langenthal erwartet werden?

Teilen

<< zurück

Bild 1 von 3

weiter >>



Das gesamte Ensemble von «überLand» beim verdienten Schlussapplaus. (Bilder: p.meier)

Regisseur Reto Lang hatte die Intentionen des Dramatikers Philipp Engelmann in bühnengerechte Sequenzen gefasst, was anfänglich – wegen der wahren Überfülle an Personen und Geschehnissen – verwirlich war, Unverständnis und Fragen bei jenen weckte, die sich mit Glausers Roman nicht befasst hatten.

Die Handlung aus dem Jahr 1931 spielte in Genf, mal da, mal dort, in der Wohnstube des Morphinum abhängigen Universitätsprofessors Louis Dominicé (Albert Freuler), vor einer öffentlichen Toilette bei der Place du Molard, am Arbeitsplatz des aufklärungsversessenen Journalisten Ciryll Simpson O`Key (Oliver Stein), in der Klinik Belair und anderswo. Die Autopsie des Toten, einem der verschiedenen ermordeten Engländer, in der öffentlichen Toilette ergibt, dass er mit einem seltenen Gift getötet worden ist. Es kristallisiert sich heraus, dass Dominicé seinen Studenten irgendwelche Stoffe verabreichte, um sie als Versuchsobjekte einzusetzen. Staatsrat Aristide Martinet (Werner Biermeier) hat zu wenig handfeste Beweise, um den Professor hinter Gitter zu setzen, zumal der jeglichen Verdacht von sich weist. Wer bis anhin gemeint hat, es entwickle sich eine gemütliche, leicht zu durchschauende Geschichte mit klaren Lösungsansätzen, hatte sich ganz gewaltig getäuscht.

Es tauchten in rasantem Wechsel die biedere Hausangestellte Jeanne Pochon (Marlise Fischer) – sie gar arg in den «Tempelorden der goldenen Himmel» verstrickt – die russische Spitzenagentin Natascha Kuligina (Karin Wirthner), der aalglatte Staatsanwalt Philippe René Contan de Morsier (Frank Demenga) und erbitterter Widerpart des Staatsrates, leitende Ärzte der Klinik, darunter ein leicht schusselig wirkender Dr. Valentin Stocker (wieder Frank Demenga) auf und weg. Stets sind die zuweilen kurzen Szenen mittels Dunkelheit und Kulissenumbau strukturiert.

Anfänglich hat man sich in die gar verschiedenen Rollen der überzeugend und charaktergerecht agierenden Schauspieler reinzudenken – der Reporter ist auch Buchautor, der verzweifelt einen Verleger sucht, stürmischer, berechnender Liebhaber der russischen Topfrau aus dem Geheimdienstmilieu, der Staatsrat schlüpft in die Rolle des bulligen, grobschlächtigen Baranoff. In den gebannt hinschauenden und aufmerksam mitverfolgenden Besuchern wächst das detektivische Gefühl, die Faszination des Mitratenden, vielleicht Erahnenden oder es macht sich die leise Enttäuschung über das Scheitern eines persönlich starken Verdachts breit. Und hat man sich mit den so verschiedenen Charakteren einmal mehr oder weniger vertraut gemacht, ist die Spannung in diesem verzwickten Krimi nicht mehr abzulegen, zumal Völkerbund,

Glarus

Sonntag, 10. Februar

Die Absicht ist dieselbe, das Rezept aber nicht



Letzte Woche informierten renommierte Referenten im Restaurant Schützenhaus in Glarus über Pro und Kontra der Abstimmungsvorlagen vom 3. März. Zur Veranstaltung geladen haben die Glarner Handelskammer zusammen mit der BDP und CVP.

[\[mehr\]](#)

Glarus

Sonntag, 10. Februar

Gebührenerhöhung im Kinder- und Erwachsenenschutzrecht – SP bleibt am Ball



Landrat bewilligt Gebührenerhöhung im Kinder- und Erwachsenenschutzrecht – SP bleibt am Ball Dazu die Stellungnahme der SP-Landratsfraktion:

[\[mehr\]](#)

Glarus

Sonntag, 10. Februar

Auffahrkollision in Glarus



Am Donnerstag, 7. Februar, um 13.40 Uhr ereignete sich auf der Landstrasse in Glarus eine Auffahrkollision vor einem Fussgängerstreifen.

[\[mehr\]](#)

Glarus

Samstag, 9. Februar

«Wir wollen unsere Schrebergärten behalten»



Der Verein Freizeitgärten Glarus will die Schrebergärten am ursprünglichen Ort erhalten. Er stellt entsprechend Antrag an die Gemeindeversammlung vom 22. März.

[\[mehr\]](#)

Glarus

Freitag, 8. Februar

Fast 400 Tiere vermarktet



Natürlich mit
der GLKB.

Gemeinsam wachsen. Glarner Kantonalbank

WIR VERBINDEN SIE
MIT DER WELT...

GLARONIA
INFORMATIK AG

CASA-VITA®
Fürs Leben bauen.

Unirevisa
Treuhand im Glarnerland
www.unirevisa.ch

zieh Dich
an Mann!
Männermode Beglinger
Bahnhofstrasse 17
8750 Glarus

tsionis
Die Brillen- & Kontaktlinsen spezialisten
GLARUS & NIEDERURNEN

www.wydenhof-immobilien.ch

Luxuriöse Maisonette WGH
im Zentrum von Näfels

Made in Switzerland

Lisa Dörry
Wortreich
Event des Jahres!

leicht verquere – rassistisch gefärbte Gifteleien zwischen Staatsanwalt und dem genervten Staatsrat, Ölvorkommen, Wirkung des schwarzen Besenkrauts, ärztliche Nothilfe unter Kollegen, spiritistische Seancen mit dem unbekanntem Meister, in schnellem Tempo aufgetischte Halbwahrheiten, das Auf- und Wegtauchen des mysteriösen omnipräsentem Alastair Nydecker (wieder Oliver Stein), das Auffinden einer schwarzen Aktenmappe und anderes gar rassistisch wechseln. Und eine Bemerkung unter vielen bewahrheitet sich: Es werden Bilder fern aller Krimi-Klischees geschaffen.

Da verschwindet Nydeckers Leiche – aber wohin ? Der echte Spionageskandal ist perfekt. Der Staatsanwalt scheint ausgespielt zu haben. Und endlich taucht ER – der Meister «der goldenen Himmel» – auf, maskiert – unkenntlich gemacht. Das Wesen entpuppt sich als Dr. Valentin Stocker, entscheidet sich zum Abschied aus unserer Welt. Die Geheimdienste haben ihre Arbeit gemacht. Der Verleger kann sich nun mit Glauser und dessen Roman befassen – ein Handlungsteil, der ins Puzzle des Krimis nicht so recht reinpassen will.

Es war ein solider, mit viel Lebendigkeit, Schalk und wechselvollem, kunstreichem und engagiertem Agieren gespickter Auftritt des Ensembles, dessen Mitglieder sich in fordernden, da rasch wechselnden Rollen, zurechtzufinden hatten. Sie lösten diese spürbar hohen Anforderungen mit Bravour. Dank Einladung der Glarner Konzert- und Theatergesellschaft war dieses facettenreiche Begegnen in der Kanti Glarus möglich geworden.

[← Zurück zu: Glarus](#)

